Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 28 (1961)
Heft: 3-5

Vereinsnachrichten: Nachrichten von Familienverbänden

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

60, Eschenzwiler (Elsaß) 51, Fällanden 91, Gächlingen 59, Gais 100, Gottlieben 115, Grenoble 101, Güttingen 31, 32, Guise (Picardie) 77, Hallau 61, Hanau 15, Hedingen 125, Heiden 34, Heinrichswil 11, Hendschiken 98, Höngg 128, Horgen 3, Hummelwald 47, Illnau 5, Kefikon 116, Kilchberg ZH 78, Kloten 55, Läufelfingen 98, Lyon 1, Lyß 125, Marlon (Elsaß) 57, Möriken 44a, Mülhausen (Elsaß) 52, Müntschemier 61, Murten 26, Neuenburg 29, Ober-Engstringen 38, Oberglatt 23, Oberhofen-Turbental 41, Richterswil 120, Rüti ZH 39, Russikon 75, Schaffhausen 76, 102, Schwanden GL 56, Schwellbrunn 54, St Gallen 26, 44, 80, 96, Stäfa 82, 92, Steinmaur 19, Straßburg (Elsaß) 57, 94, Süs 90, Sulgen 96, Sulzbach-Uster 22, Theilingen 121, Töß 93, Turbenthal 16, 41, Uster 22, Wald ZH 21, 45, Waldishofen (Breisgau) 8, Weiach 109, Weingarten TG 117, Weißlingen 121, Wettingen 61, 75, Widenbach-Horgen 3, Winterthur 99, 108, Wolfhalden 37, Wollishofen 119, Zetzwil 50, Zürich 2, 9, 10, 12, 13, 18, 20, 28, 30, 33, 33a, 36, 40, 46, 49, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 79, 81, 95, 103, 105, 106, 107, 110, 111, 112, 114, 118, 119, 122, 123, 124, 127, 128, Zuoz 90.

NACHRICHTEN VON FAMILIENVERBÄNDEN

9. Sippentagung der Allenspach am 30. Oktober 1960 in Weinfelden

Der Präsident Theodor Allenspach, Lehrer, Bütschwil (SG) sprach über die *Happerswiler* (TG) Ausburger der Reichsstadt Konstanz 1425—1460, die Ausburger der Stadt St. Gallen, 1457—1490, und über den Großhans Alaspach, *Fryzinser* des Dompropstes von Konstanz, von dem wohl alle Stämme herstammen und sich thurwärts verbreitet haben. Happerswil gehörte bis zur Reformation dem Stift St. Stephan in Konstanz. — Ein von H. H. Dr. P. Stärkle, Stiftsarchivar, St. Gallen, gefundenes Gerichtsprotokoll in Niederwil b. Gossau (SG) gibt interessante Aufschlüsse über Ulrich Alispach, den ältesten des Stammes Oberbüren (SG), † 1678. — Der Stamm Alispach von Hemmiken (BL), konnte durch Friedr. Alispach-Itin, Liestal, auf Johannes Alispach, um 1600 Lechenmann auf Schloß Ramstein (BL) zurückgeführt werden. — Noch gab es zu forschen um das ehem. Kloster Alspach — Alaspach bei Keysersberg im Elsaß. Die ältesten Allenspach-Namen gruppieren sich aber alle um den Bodensee. Nachkommen des Klosters (?, Red.) sind keine bekannt. — Durch Nachführung der Geburten, Ehen und Todesfälle bis 1960 ergibt sich ein Bestand von 1141 lebenden Sippenangehörigen, wovon 55 im Auslande. Der größte Teil lebt im Thurgau. — Die nächste 10. Tagung ist für 1962 wiederum in Weinfelden geplant. — Walter Alispach-Huber, Zürich, sprach über Menschenkenntnis «Form und Geist». Dann erfreute der große Magier Will Pachelli (Willi Allenspach), Schlieren-Zürich, mit neuen verblüffenden Zauberkünsten.

Nachkommen von Andreas Gantenbein 1838—1907

Am 5./6. Mai 1960 kamen in Grabs die Nachkommen des Grütli-Wirtes von Lims bei Werdenberg, Andreas Gantenbein-Spreiter, 1838—1907, zusammen.

Schon im Grabser Urbar von 1463 wird das Geschlecht mehrfach genannt. Bis zum Vater dieses Andreas, Hans, 1808—1874, wohnte die Hansen-Linie der Gantenbein auf dem Grabserberg. 20 Enkel und Urenkel des Andreas und deren Ehegatten waren anwesend, die den verschiedensten Berufen angehörten. Während die Vorfahren dieser Enkel vorwiegend aus Grabs und Sevelen stammten, machen die alten Grabsernamen Gantenbein, Bigger, Eggenberger und Vetsch jetzt nur ungefähr ein Drittel aus, während ein weiteres Drittel aus dem St. Galler Rheintal und der Stadt St. Gallen (Bernegger, Nuesch, Sturzenegger und Alther), der Rest aus den Nachbarkantonen stammt. Immer noch sind die Dorfbewohner durch enge verwandtschaftliche Beziehungen verbunden; bereits hat ein junges Ehepaar den Andreas Gantenbein als gemeinsamen Urgroßvater. E. W. Alther.

Die drei Schweizer Stämme der Hepp

Hans Hepp (1510) ist der früheste Angehörige der Hepp von *Gächlingen SH*, die sich später stark verzweigten. Ein anderer Stamm beginnt um 1550 in Lüntzelburg (Lothringen) und gelangt über Bayern 1896 ins Bürgerrecht von *Zürich*. Die jüngste Linie beginnt mit Karl Hepp, 1654—1741, in Sickenhofen und gelangt über Köln nach Bern. — Der kaiserliche Pfalzgraf Dr. med. et phil. Johannes Caspar von Hepp auf Dreyenfels, 1600—1658, heiratete 18. 1. 1631 in Strasbourg (Elsaß) *Susanna Ringler*, 1600—1. 9. 1673, To. des Apothekers R. in Bern.

Der Genealoge Johannes Hepp, Constantin-Str. 84, Köln-Deutz, hat 1956 ein heute vergriffenes Stammbuch der Familien Hepp herausgegeben, das im Gemeindearchiv Gächlingen (SH) und auf der Univ.-Bibl. Basel, sowie bei einigen Familienangehörigen vorhanden ist. Er versandte auch «Hepp'sche Familien-Nachrichten» Dezember 1960, 2 Blatt mit Wappenzeichnung, dem obige Angaben entnommen sind. Das Wappen der Berner Linie zeigt 3 Heppen (Rebmesser?) und ein Schweizerkreuz, und ist beim «Herold» Nr. 838/38, «Siebmacher» Bd. 616 und Rietstap 1959 eingetragen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Walter Müller. *Freie und leibeigene St. Galler Gotteshausleute vom Spätmittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.* 101. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1961. 20 Seiten.

Erst in neuester Zeit erkannte man, daß an Verallgemeinerungen über die Begriffe Freiheit und Leibeigenschaft erst heranzugehen ist, wenn eine große Zahl von Einzeluntersuchungen die nötige Grundlage schaffen. In knappen, aber durch zahlreiche Anmerkungen belegten Ausführungen werden die Wandlungen in der Rechtsstellung des von der Abtei St. Gallen beherrschten Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters dargelegt. Es zeigt sich, wie die Unterschiede von Freiheit und Unfreiheit sich mehr und mehr verkleinern.